

Gutachten zur Bewerbung „Sternsingen im Villgratental“

Dem Gutachter liegen zwei Anträge – von den Außervillgrater und den Innervillgrater Sternsängern – vor, die jedoch als gemeinsame Bewerbung „Sternsingen im Villgratental“ zu betrachten sind.

Die Tradition des Sternsingens im Osttiroler Villgratental stellt – in einigen Aspekten – die Fortführung einer älteren Tradition des Sternsingens dar. In den meisten Gemeinden Österreichs wurde das Sternsingen ab den 1950er Jahren von der katholischen Jungenschaft übernommen. Wo es eine alte Tradition des Sternsingens vorher gegeben hatte, verlor sich diese damit. Im Villgratental jedoch blieb man beim alten Brauch und es waren weiterhin Erwachsene, die von Haus zu Haus zogen und ein zum Teil altes Repertoire an Liedern sangen.

In Außervillgraten wollte der damalige Pfarrer des Ortes um 1980 das Sternsingen der Jungenschaft übertragen, zog sein Vorhaben jedoch wieder zurück, als mehrere Außervillgrater dagegen protestierten und den Pfarrer wissen ließen, dass sie der Jungenschaft die Tür nicht öffnen würden. Heute rekrutieren sich die Außervillgrater Sternsinger zum überwiegenden Teil aus dem lokalen Männergesangsverein. Es gibt zwei Gruppen; die eine (sie nennt sich schmunzelnd „die Echten“) hat überwiegend langgediente Mitglieder (einige sind über 40 Jahre bei den Sternsängern), die andere hat sich erst in rezenterer Zeit gebildet. Die beiden Gruppen teilen sich die Arbeit.

In Innervillgraten wurde das Sternsingen ab 1967 auf Initiative des Pfarrers über 20 Jahre hindurch von der Jungenschaft ausgeübt. Dann aber wurde die alte Tradition wiederbelebt. Seither gibt es dort zwei Formationen: die der Jungenschaft und die der alten Traditionstränge weiterführenden Erwachsenen. Letztere setzt sich großteils aus männlichen Mitgliedern des lokalen Kirchenchores zusammen. Die Bewerbung für die Aufnahme in die Liste des immateriellen Kulturerbes kommt von dieser Gruppe der Erwachsenen.

Das Villgrater Sternsingen weist einige Besonderheiten auf. Zu diesen zählt der „Stibich“ (eine Art „Korb“, der auf dem Rücken getragen wird) der Außervillgrater Sternsinger. Vor nahezu 40 Jahren wurde der „Stibich“ den Sternsängern von einem Bauern geschenkt. Seither werden darin die Lebensmittel und Getränke transportiert, die die Sternsinger erhalten. Zwei oder drei Wochen nach dem Sternsingen findet das „Stibichtreffen“ statt, das zu einer Tradition geworden ist, einer „Tradition in der Tradition“ sozusagen.

Eine Kuriosität ist das Singen von Sätzen für gemischten Chor bei den Außervillgratern. Bis in die 1950er wurde das Sternsingen von gemischten Ensembles, Männern und Frauen, praktiziert. Danach, als keine Frauen mehr Sternsingen gingen, sangen die Männer weiterhin die alten Sätze für gemischten Chor und bis heute gibt es einige Lieder im Repertoire der Außervillgrater Sternsinger, die so ausgeführt werden: der 1. Tenor übernimmt die Sopranstimme, der 2. Tenor die Altstimme, der 1. Bass die Tenorstimme. In einer solchen Singpraxis ist die Tenorstimme höher als die Hauptstimme (Sopranstimme). Als vor Jahren einer der Sternsinger aus den betreffenden Liedern Männerchorsätze anfertigte, weigerten sich die übrigen Sänger, diese zu singen. Es wäre nicht mehr das Gleiche gewesen.

Die Beharrlichkeit der Sternsinger, das Alte weiterführen zu wollen, wird heute von vielen Villgraten geteilt und unterstützt. Der Brauch stellt eine Brücke in die Vergangenheit dar, weckt Kindheitserinnerungen. In Zeiten rapiden Wandels gewinnen derartige Ankerpunkte

von Kontinuität eine besondere Bedeutung. Die Sternsinger stellen etwas jedes Jahr wiederkehrendes Gleiches dar, das ist den meisten Villgratern wichtig.

Das Sternsingen im Villgratental kennt keine Nachwuchsprobleme. Ein Kennzeichen ist die gute Durchmischung von jung und alt. Auch der sonst im ländlichen Musizieren zu beobachtende Trend zur Professionalisierung (bedingt durch die Musikschulen), der oft zu einer Verdrängung älterer Akteure führt (z. Bsp. bei den Musikkapellen) kommt hier weniger zur Geltung. Gute Sänger in den Reihen zu haben ist wichtig, aber originelle Persönlichkeiten braucht es genauso. Die Villgrater Sternsinger waren immer ein lustiger Haufen und wurden auch aus diesem Grunde gerne in die Stuben gebeten, denn mit ihnen gab es immer Grund zum Lachen.

Das Villgrater Sternsingen ist heute weitem Bekanntheit und den Villgratern selbst wird zunehmend bewusst, dass sich bei ihnen da etwas Besonderes erhalten hat, das anderswo nicht mehr in dieser Form zu finden ist. Dennoch gibt es Gefahren für den Weiterbestand des Sternsingens. Ein weniger traditionsbewusster Pfarrer etwa könnte die alten Sternsinger „absetzen“ und die Jungenschaft beauftragen. Auch weniger abrupte Wandel, etwa durch „Professionalisierung“ und damit einhergehender stärkerer Repertoivreänderung, wäre ebenso denkbar.

Die Aufnahme in die Liste des immateriellen Kulturerbes, die ich hiermit empfehle, würde dazu beitragen, ein Fortleben dieser Tradition in Aulber- und Innervillgraten zu sichern.

Wien, 31.12.2009

Mag. Dr. August Schmidhofer
Institut für Musikwissenschaft
der Universität Wien